

## 49.

## Um Mitternacht.

Ernst Schulze.

*Sehr mäfig.*

Op. 88. № 3.

129.

Pianoforte.



Kei - ne Stim-me hör ich

schal - len, kei - nen Schritt auf dunk - ler Bahn; selbst der Himmel hat die

schö - nen hel - len Äug - lein zu - ge - tan, hat die Äug - lein zu - ge -

tan.

Ich nur wa - che, sü - bes Le - ben, schau - e seh - nend in die

Nacht, bis dein Stern in ö - der Fer - ne lieb - lich leuch - tend mir er -

wacht, lieb - lich leuch - tend mir er - wacht.

Ach nur ein - mal, nur ver - stoh - len dein ge - lieb - tes Bild zu sehn, wollt ich  
 Sü - ßes Wort, ge - lieb - te Stim - me, der mein Herz ent - ge - gen-schlägt! tau - send

gern im Sturm und Wet - ter bis zum spä - ten Morgen stehn, bis zum spä - ten Morgen  
 sel - ge Lie - bes - bil - der hat dein Hauch mir auf - ge - regt, hat dein Hauch mir auf - ge -

stehn.  
 regt.

Seh ich's nicht von fer - ne  
 Al - le Ster - ne seh ich

leuch - ten? naht es nicht schon nach und nach? Ach, und freund - lich hör ichs  
 glän - zen auf der dunk - len, blau - en Bahn, und im Her - zen hat und

cresc.

flüstern: Sieh, der Freund ist auch noch wach, sieh, der Freund ist auch noch wach.  
droben sich der Himmel auf - ge - tan, sich der Himmel auf - ge - tan.

Hol - der Nachhall, wie - ge freundlich jetzt mein Haupt in mil - de Ruh, und noch  
oft, ihr Träu - me, lis - pelt ihr ge - lieb - tes Wort mir zu, lis - pelt oft ihr Wort mir  
zu.